

Thomas Schwarz, Matthias Strauß

Metropolregion, Region und Landeshauptstadt Stuttgart – ein statistischer Überblick über drei zentrale Gebietseinheiten in Baden-Württemberg

Im hierarchischen Siedlungssystem Deutschlands nehmen Metropolregionen Spitzenstellung ein

Metropolregionen nehmen in unserem hierarchisch gegliederten Siedlungssystem von großen, mittleren und kleinen Städten und Stadtregionen die Spitzenstellung ein. Sie heben sich gegenüber anderen Stadtregionen durch ihre Größe, engere Integration in das globale Städtesystem und ihre herausragende Funktion im nationalen Kontext ab.

Während in vielen Ländern das Städtesystem von einer einzigen Metropole dominiert wird, hat sich in Deutschland aufgrund der historischen Entwicklung ein ausdifferenziertes polyzentrales Städtesystem entwickelt und zu einer dezentralen Raum- und Siedlungsstruktur geführt. Dem dezentralen Konzept der Raumordnung folgend und in Übereinstimmung mit der föderalen Struktur wird in Deutschland die gleichzeitige Stärkung mehrerer Metropolregionen europäischen Zuschnitts als Ziel der Raumordnungspolitik formuliert, so vor allem in dem von Bund und Ländern gemeinsam beschlossenen Orientierungs- und Handlungsrahmen zur Raumordnung und den Beschlüssen der Ministerkonferenz für Raumordnung.

Metropolregionen haben eine besondere Bedeutung als Wirtschaftsstandorte. In ihnen konzentriert sich ein hohes Maß an Arbeits- und Beschäftigungspotenzial, sie sind bedeutende Standorte für Wissenschaft und Forschung und Drehscheiben für Handel, Verkehr und Informationen.¹

265

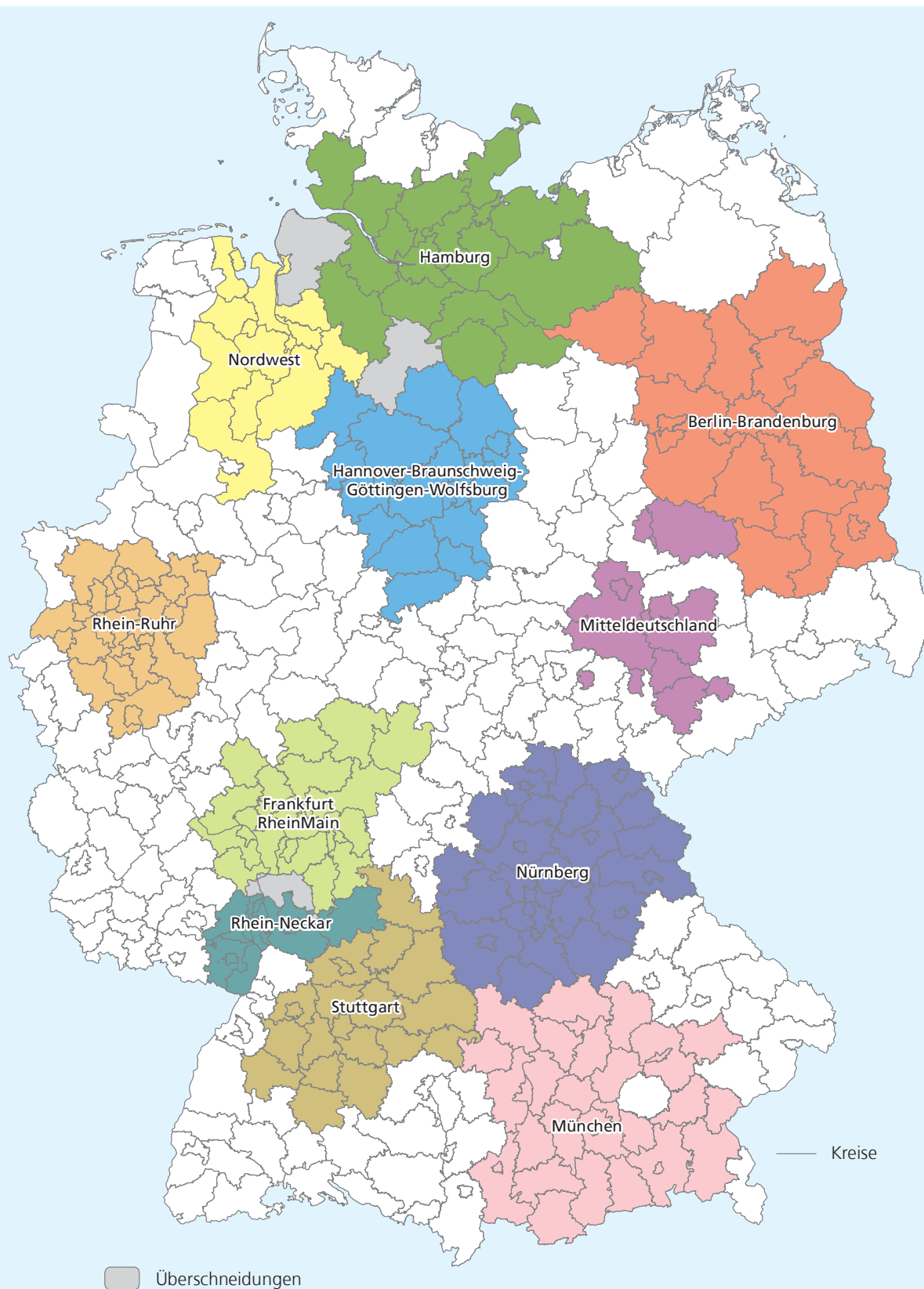
In Deutschland hat die Ministerkonferenz für Raumordnung elf Europäische Metropolregionen ausgewiesen

Die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) hat in den Jahren 1995, 1997 und 2005 in Deutschland insgesamt elf Europäische Metropolregionen ausgewiesen. Die MKRO ist eine Vereinigung, in der die Bundesländer und der Bund Fragen zur Raumordnung und Landesplanung in Deutschland besprechen. Das Konzept soll dazu dienen, dass sich die Metropolräume „als Motoren der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung in Deutschland und im internationalen Wettbewerb“ weiterentwickeln.

Metropolregionen haben gemäß den Festlegungen der MKRO drei Hauptfunktionen zu erfüllen:

1. **Entscheidungs- und Kontrollfunktion** auf politischer und vor allem auf ökonomischer Ebene. Hauptverwaltungen von großen Unternehmen haben ihren Sitz in Metropolregionen; ebenso zahlreiche unternehmensorientierte Dienstleister.
2. **Innovations- und Wettbewerbsfunktion** durch Schaffung von technisch-wissenschaftlichen, aber auch sozialen und kulturellen Innovationen. Hochschulen und Forschungseinrichtungen, junge Führungskräfte und qualifiziertes Personal bilden zusammen das kreative Milieu. Die überdurchschnittliche Ausstattung mit kulturellen Einrichtungen unterschiedlicher Art und Infrastruktur für Großveranstaltungen verleihen den Metropolräumen ihren besonderen Charakter.
3. **Gateway-Funktion**; Metropolen sind „Drehscheiben“ des direkten Austausches von Wissen und Informationen durch Messen, Kongresse und einer hochentwickelten Telekommunikationsstruktur; Metropolräume sind durch Flughäfen, See- und Binnenhäfen, Schnellbahnsysteme und Autobahnverbindungen gut erreichbar.²

Karte 1: Übersichtskarte Metropolregionen in Deutschland



Datenquelle: Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM)

Metropolregion Stuttgart

Die europäische Metropolregion Stuttgart gehört zu den sechs bereits 1995 durch die MKRO ausgewiesenen Metropolregionen (Rhein-Ruhr, Berlin-Brandenburg, FrankfurtRheinMain, Hamburg, München und Stuttgart). In der Abgrenzung des Initiativkreises Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM) und dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) umfasst die Metropolregion Stuttgart die Regionen (Verband Region) Stuttgart, Heilbronn-Franken, Nordschwarzwald, Ostwürttemberg und Neckar-Alb.³

Gut die Hälfte der Metropolregion Stuttgart besteht aus ländlichen Gebieten

Aus Karte 3 ist ersichtlich, dass die Metropolregion Stuttgart keineswegs nur aus verdichteten Bereichen besteht; gut die Hälfte der Regionsfläche, vor allem die peripheren südlichen und nordöstlichen Teile sind ländlich geprägt und in den Raumkategorien des Landesentwicklungsplans dem ländlichen Raum zugeordnet.

In der Metropolregion Stuttgart leben 5,4 Mio. Menschen; damit ist sie die fünftgrößte deutsche Metropolregion.

Metropolregion Stuttgart umfasst 43 % der Landesfläche

Die Metropolregion Stuttgart erstreckt sich über einem Gebiet von 15 400 km²; unter den elf deutschen Metropolregionen nimmt die Stuttgarter Metropolregion von der Flächenausdehnung her gesehen eine Mittelposition (6. Platz) ein. 43 Prozent der Landesflächen von Baden-Württemberg sind der Metropolregion Stuttgart zugeordnet.

Hinsichtlich der Bevölkerungsdichte (Einwohner/km²) liegt die Metropolregion Stuttgart nach den Regionen Rhein-Ruhr, Rhein-Neckar und FrankfurtRheinMain an vierter Stelle unter den elf deutschen Metropolregionen.

Aktuelle Aktivitäten der Metropolregion Stuttgart konzentrieren sich auf das Thema Mobilität

Die aktuellen Aktivitäten des Koordinierungsausschusses Metropolregion Stuttgart konzentrieren sich auf das Thema Mobilität. Mehrere Mobilitätskongresse sollen im neuen Jahr die Zusammenarbeit und Wahrnehmung der Metropolregion verbessern; zu den Errungenschaften zählt das Metropolticket.⁴

267

Strukturdaten zur Metropolregion Stuttgart

Im Folgenden wird ein Strukturbild der Metropolregion Stuttgart auf der Grundlage zentraler Eckdaten zur Demografie, Flächennutzung, Wirtschaft, zum Verkehr und Wohnen gezeichnet. Dieselben Daten werden auch für die Landeshauptstadt Stuttgart, der für die Metropolregion namengebenden größten Stadt und für die größte Region, dem Verband Region Stuttgart (kurz: Region Stuttgart), ausgewiesen. Um die landesweite Bedeutung der Metropolregion Stuttgart herauszuarbeiten, werden die Daten zu Baden-Württemberg vergleichend in die Betrachtung mit einbezogen.

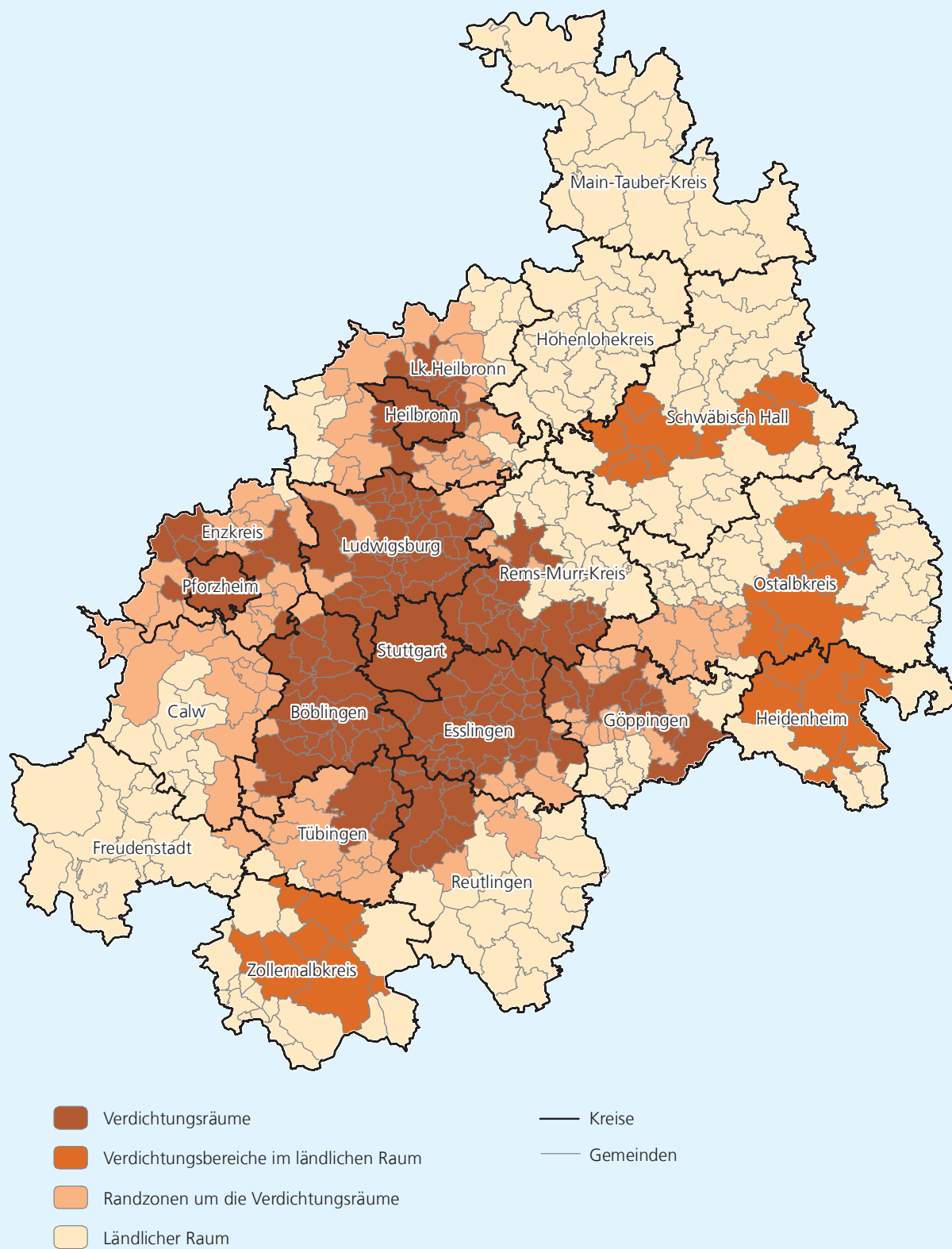
Vergleichsdaten zu den elf deutschen Metropolregionen werden regelmäßig von den Statistischen Ämtern Frankfurt/M. und Nürnberg veröffentlicht.⁵

Karte 2: Übersichtskarte Metropolregion Stuttgart



Datenquelle: Initiativkreis Europäische Metropolregionen in Deutschland (IKM)

Karte 3: Raumkategorien in der Metropolregion Stuttgart



Datenquelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau
Baden-Württemberg, Landesentwicklungsplan 2002

Einwohner

Rund die Hälfte der Bevölkerung des Landes lebt in der Metropolregion Stuttgart

Die Metropolregion Stuttgart zählt rund 5,4 Mio. Einwohner; damit lebt praktisch die Hälfte (49 %) der Landesbevölkerung in dieser Region. Wiederum etwa die Hälfte der Metropolregionsbevölkerung (51 %) stellt die Region Stuttgart. Auf die Landeshauptstadt Stuttgart entfallen 12 Prozent der Metropolregionsbevölkerung. Annähernd zwei Drittel der Bevölkerung der Metropolregion Stuttgart (63 %) ist im erwerbsfähigen Alter; in Stuttgart liegt dieser Anteil höher, nämlich bei genau zwei Dritteln.

Knapp 16 Prozent der Bevölkerung der Metropolregion haben keine deutsche Staatsangehörigkeit; dieser Anteil liegt in der Region Stuttgart (18 %) und vor allem in Stuttgart selbst (24 %) deutlich höher.

Die Landeshauptstadt mit dem stärksten Bevölkerungszuwachs

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen von 2011 bis 2016 verlief in Stärke und Richtung gleichermaßen positiv in Baden-Württemberg wie in der Metropolregion Stuttgart; eine dynamischere Einwohnerentwicklung erlebte die Region Stuttgart und noch mehr die Stadt Stuttgart in den vergangenen Jahren.

Abbildung 1: Einwohnerentwicklung 2011 bis 2016

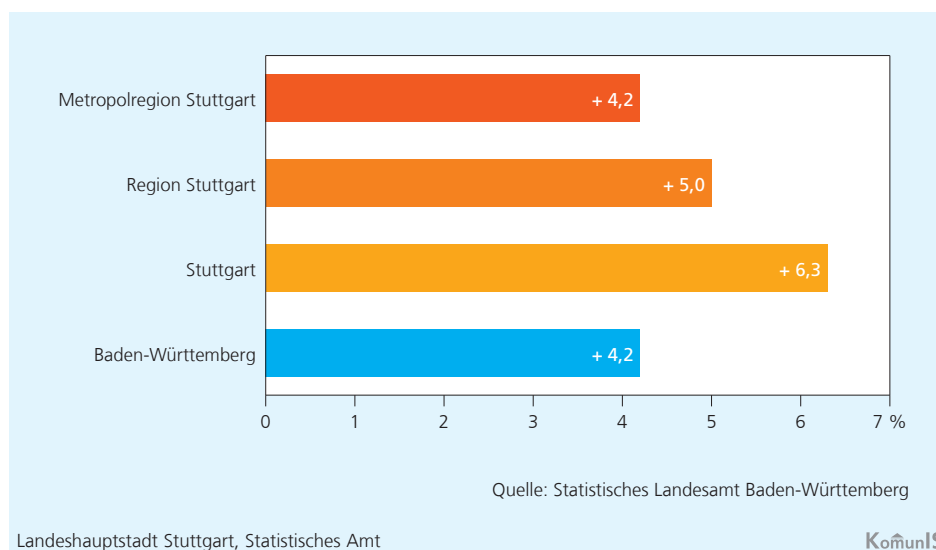


Tabelle 1: Einwohnerstruktur am 31.12.2016

Gebiet	Einwohner insgesamt	Davon			Darunter	
		bis 17 Jahre	18 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter	Frauen	Nichtdeutsche
		%				
Metropolregion Stuttgart	5 387 787	17,1	63,1	19,8	50,3	15,6
Region Stuttgart	2 757 930	16,9	63,4	19,7	50,3	18,1
Stuttgart	628 032	15,4	66,6	17,9	50,1	24,2
Baden-Württemberg	10 951 893	16,9	63,2	19,9	50,4	14,5

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

Natürliche Einwohnerbewegung

Die Region Stuttgart und die Landeshauptstadt haben im Vergleich die höchsten Geburtenüberschüsse

2016 kamen in der Metropolregion Stuttgart 53 468 Babys zur Welt. Gemessen an der Einwohnerzahl liegt die Geburtenrate (9,9 Lebendgeborene je 1000 Einwohner) etwas über dem Landesschnitt. Die Geburtenraten der Region Stuttgart und vor allem der Stadt Stuttgart übertreffen diese Werte.

Spiegelbildlich dazu liegen die Gestorbenenraten (Gestorbene je 1000 Einwohner) in diesen Städten und Regionen unter dem Landeswert. Daraus ergibt sich ein leicht positiver Saldo der natürlichen Einwohnerentwicklung im Jahr 2016 in der Metropolregion Stuttgart, der höher ist als der Landessaldo. Deutlich positivere Salden haben die Region und vor allem die Stadt Stuttgart.

Abbildung 2: Überschuss an Lebendgeborenen je 1000 Einwohner 2016

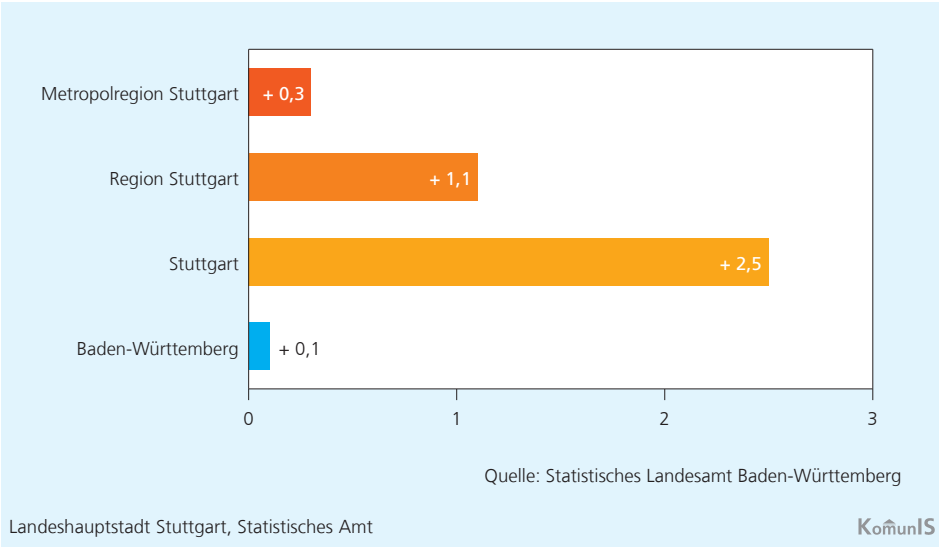


Tabelle 2: Natürliche Einwohnerbewegung 2016

Gebiet	Lebendgeborene		Gestorbene		Saldo	
	insgesamt	je 1000 Einwohner	insgesamt	je 1000 Einwohner	insgesamt	je 1000 Einwohner
Metropolregion Stuttgart	53 468	9,9	51 653	9,6	+ 1 815	+ 0,3
Region Stuttgart	28 305	10,3	25 300	9,2	+ 3 005	+ 1,1
Stuttgart	6 970	11,1	5 376	8,6	+ 1 594	+ 2,5
Baden-Württemberg	107 489	9,8	106 633	9,7	+ 856	+ 0,1

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Räumliche Einwohnerbewegung

Der Zuzugssaldo liegt in allen Gebieten auf ähnlichem Niveau

Fast eine halbe Million Einwohner zogen 2016 in die Metropolregion, rund 400 000 Einwohner verließen diese im selben Jahr. Daraus ergibt sich ein Zuzugsplus 2016 von ca. 82 000 Einwohnern.

Bezogen auf die Einwohnerzahl (je 1000 Einwohner) war 2016 das Zuzugssaldo im Land geringfügig höher ausgefallen als in der Metropolregion Stuttgart; etwas größer war der Abstand der Region Stuttgart zum Landessaldo. Den Landeswert übertrifft die Landeshauptstadt, die ein hohes Zuzugsplus gemessen an der Einwohnerzahl aufweist.

Abbildung 3: Überschuss an Zugezogenen je 1000 Einwohner 2016

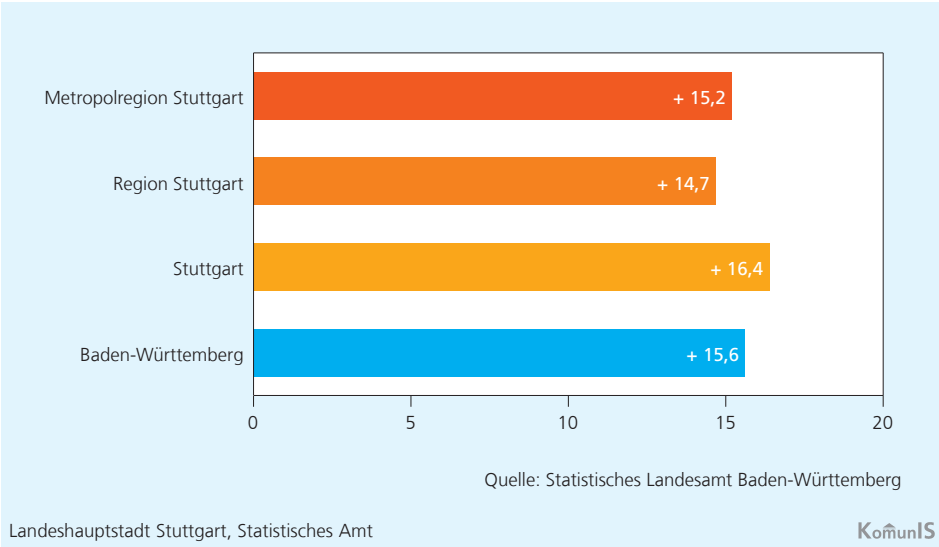


Tabelle 3: Räumliche Einwohnerbewegung 2016

Gebiet	Zugezogene		Weggezogene		Saldo	
	insgesamt	je 1000 Einwohner	insgesamt	je 1000 Einwohner	insgesamt	je 1000 Einwohner
Metropolregion Stuttgart	485 069	90,0	403 033	74,8	+ 82 036	+ 15,2
Region Stuttgart	240 379	87,2	199 842	72,5	+ 40 537	+ 14,7
Stuttgart	58 716	93,5	48 397	77,1	+ 10 319	+ 16,4
Baden-Württemberg	1 017 588	92,9	847 077	77,3	+ 170 511	+ 15,6

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

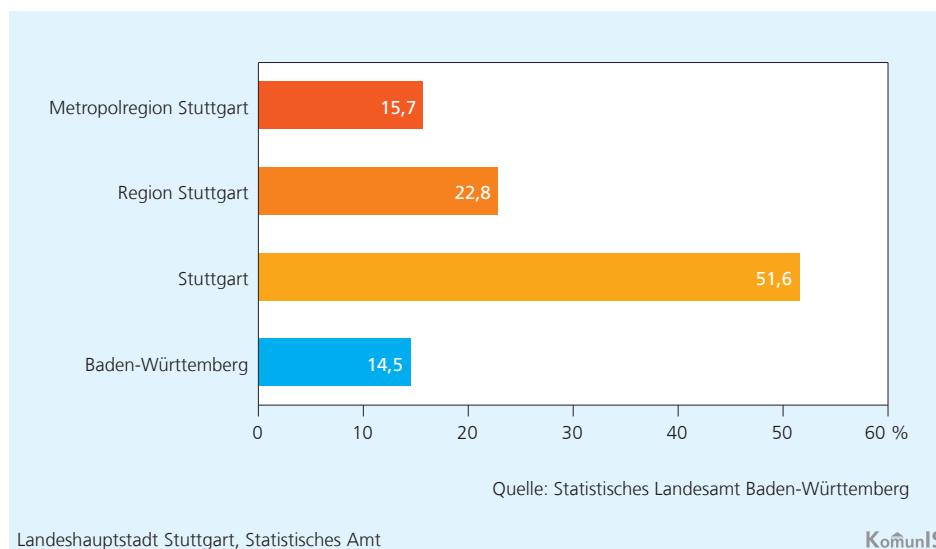
Flächennutzung und Siedlungsstruktur

Die Region Stuttgart bildet den verdichteten Siedlungskern innerhalb der Metropolregion

43 Prozent der baden-württembergischen Landesfläche entfällt auf die Metropolregion Stuttgart. Das Verbandsgebiet Region Stuttgart umfasst ein Viertel (24 %) des Metropolregionsgebiets; Stuttgarts Anteil an der Metropolregionsfläche beträgt gerade einmal ein Prozent.

Die Metropolregion Stuttgart ist etwas dichter besiedelt als Baden-Württemberg. Den verdichteten Siedlungskern der Metropolregion bilden die Region Stuttgart mit einer mehr als doppelt so hohen Bevölkerungsdichte und Stuttgart (vgl. auch Karte 3), das eine fast neun Mal so hohe Bevölkerungsdichte aufweist.

Abbildung 4: Anteil Siedlungs- und Verkehrsfläche am 31.12.2016



273

Tabelle 4: Flächennutzung und Siedlungsstruktur am 31.12.2016

Gebiet	Bodenfläche insgesamt	Darunter				Bevölkerungsdichte
		Siedlungs- und Verkehrsfläche	Wohnbaufläche	Landwirtschaftsfläche	Waldfläche	
	ha	%				EW je km ²
Metropolregion Stuttgart	1 542 537	15,7	4,6	46,3	36,1	349
Region Stuttgart	365 357	22,8	7,5	45,0	30,4	755
Stuttgart	20 733	51,6	18,3	22,8	23,5	3 029
Baden-Württemberg	3 574 828	14,5	4,3	45,3	37,8	306

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Schüler

27 Prozent der Schüler in der Metropolregion Stuttgart besuchen ein Gymnasium

In der Metropolregion Stuttgart gehen täglich gut 550 000 Schüler zur Schule; von diesen besuchen knapp 150 000 (27 %) ein Gymnasium; das entspricht exakt dem Landesdurchschnitt. Höher ist die Gymnasiastenquote in der Kernregion Stuttgart der Metropolregion (29 %); deutlich darüber liegt diese Quote in Stuttgart mit 34 Prozent. Hier gehen auch etwa doppelt so viele nichtdeutsche Schüler aufs Gymnasium wie in der Metropolregion Stuttgart.

Abbildung 5: Anteil der Schüler an Gymnasien 2016

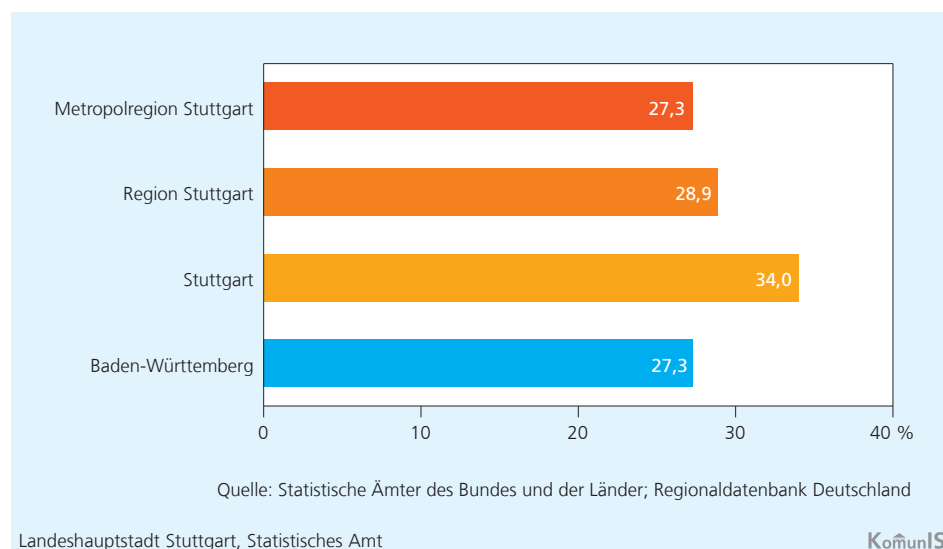


Tabelle 5: Schüler 2016

Gebiet	Schüler insgesamt	Darunter an Gymnasien			
		Schüler		darunter	
		Anzahl	Anteil an den Schülern insgesamt	Schülerinnen	Nichtdeutsche
			%		
Metropolregion Stuttgart	549 370	149 752	27,3	52,1	5,2
Region Stuttgart	275 792	79 698	28,9	51,5	6,3
Stuttgart	58 361	19 855	34,0	51,9	10,9
Baden-Württemberg	1 115 038	304 599	27,3	52,2	5,1

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Regionaldatenbank Deutschland

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

Studierende an Hochschulen

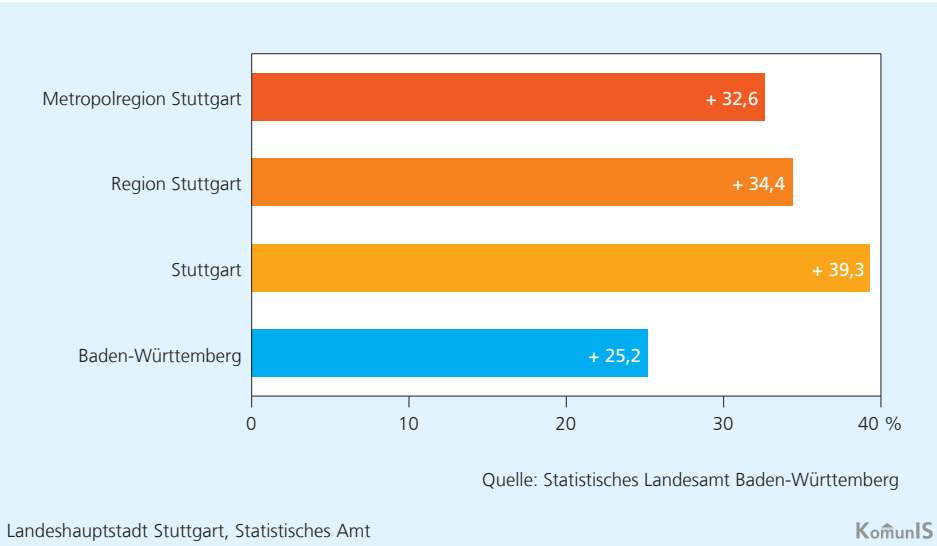
Nur 42 Prozent der Studierenden an Hochschulen im Land studieren in der Metropolregion Stuttgart

Der Anteil baden-württembergischer Studierender, der an einer Hochschule in der Metropolregion Stuttgart studiert, ist mit 42 Prozent unterdurchschnittlich ausgeprägt; die Entwicklung der Studierendenzahlen in den letzten Jahren weist aber auf einen dynamischeren Ausbau der Hochschulkapazitäten in der Metropolregion hin.

Mehr als jeder zweite Studierende in der Metropolregion ist an einer Hochschule in der Region Stuttgart und 42 Prozent in der Landeshauptstadt eingeschrieben. Stuttgart hat obendrein die höchsten Zuwächse an Studierenden im vorliegenden Vergleichsrahmen.

Der stärker technisch ausgerichtete Hochschulstandort Stuttgart hat entsprechend einen niedrigeren Frauenanteil (43 %) bei den Studierenden, aber einen höheren Anteil ausländischer Studenten (15 %).

Abbildung 6: Entwicklung der Zahl der Studierenden an Hochschulen im Wintersemester 2010/11 bis 2017/18



275

Tabelle 6: Studierende an Hochschulen im Wintersemester 2017/18

Gebiet	Studierende insgesamt	Darunter	
		Frauen	Nichtdeutsche
Metropolregion Stuttgart	150 028	71 779	19 654
Region Stuttgart	84 643	39 371	11 346
Stuttgart	63 369	27 037	9 492
Baden-Württemberg	359 749	171 702	49 926

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Jeder zweite sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Land arbeitet in der Metropolregion Stuttgart

Jeder zweite sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Baden-Württemberg arbeitet in der Metropolregion Stuttgart, insgesamt rund 2,3 Mio. Personen. Bezüglich des Frauen- und des Teilzeitbeschäftigtenanteils liegt die Metropolregion etwas unter dem Landesmittel.

Beim Anteil nichtdeutscher Beschäftigter rangiert die Metropolregion über dem Baden-Württemberg-Durchschnitt. Das trifft in gesteigertem Maße für die Region und die Stadt Stuttgart zu.

Abbildung 7: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2011 bis 2017

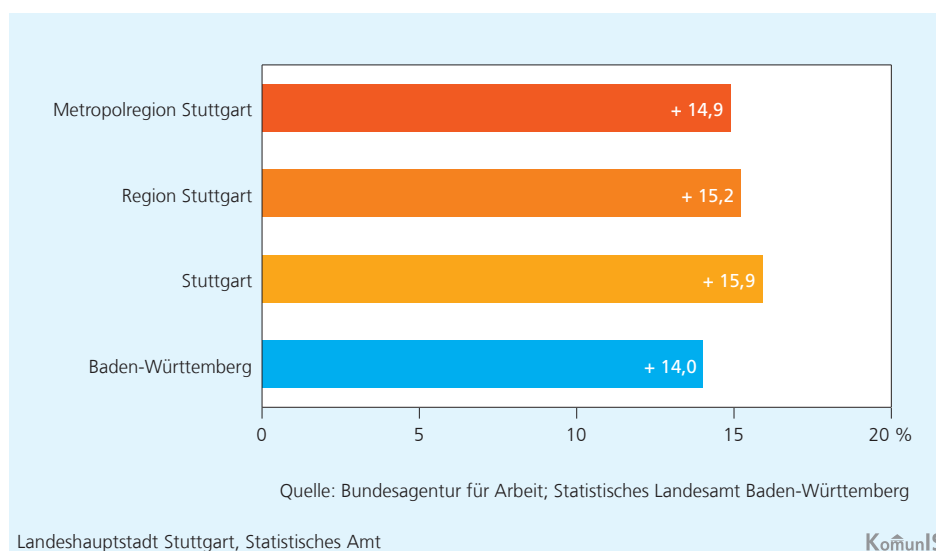


Tabelle 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.6.2017

Gebiet	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte	Darunter		
		Frauen	Nichtdeutsche	Teilzeitbeschäftigte
		%		
Metropolregion Stuttgart	2 272 479	44,2	15,7	24,4
Region Stuttgart	1 229 904	43,5	17,7	23,9
Stuttgart	405 383	46,0	17,2	23,8
Baden-Württemberg	4 566 739	45,1	14,9	25,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftssektoren

Stuttgart hat den größten Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungssektor

Im Betrachtungszeitraum 2011 bis 2017 kann die Metropolregion Stuttgart ein im Landesvergleich stärkeres Wachstum der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vorweisen, das seinerseits von der Region Stuttgart und vor allem von der Stadt Stuttgart übertroffen wird.

Die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten im Dienstleistungsbe-
reich. In der gesamten Metropolregion liegt der Anteil der Beschäftigten im tertiären
Sektor unter dem Landesdurchschnitt, in der Region Stuttgart liegt er darüber. Die
Landeshauptstadt charakterisiert einen über alles dominierenden Dienstleistungsbe-
schäftigtenanteil von 80 Prozent. Korrespondierend dazu ist der Anteil von Beschäf-
tigten im Produzierenden Gewerbe im Metropolregionsdurchschnitt am höchsten.

Betrachtet man die Veränderungen der Beschäftigtenzahlen im tertiären Sektor von
2011 bis 2017, zeigt sich im Vergleich zu Baden-Württemberg eine stärkere Tertiä-
risierung der Wirtschaftsstruktur in der Region Stuttgart und in der Metropolregion
Stuttgart. Stuttgart hat aufgrund seines schon hohen Ausgangsniveaus dagegen
nur noch unterdurchschnittlich an Beschäftigten im Dienstleistungsbereich in den
letzten Jahren zugelegt.

Abbildung 8: Entwicklung der sozial-
versicherungspflichtig Beschäftigten im
Dienstleistungsbereich 2011 bis 2017

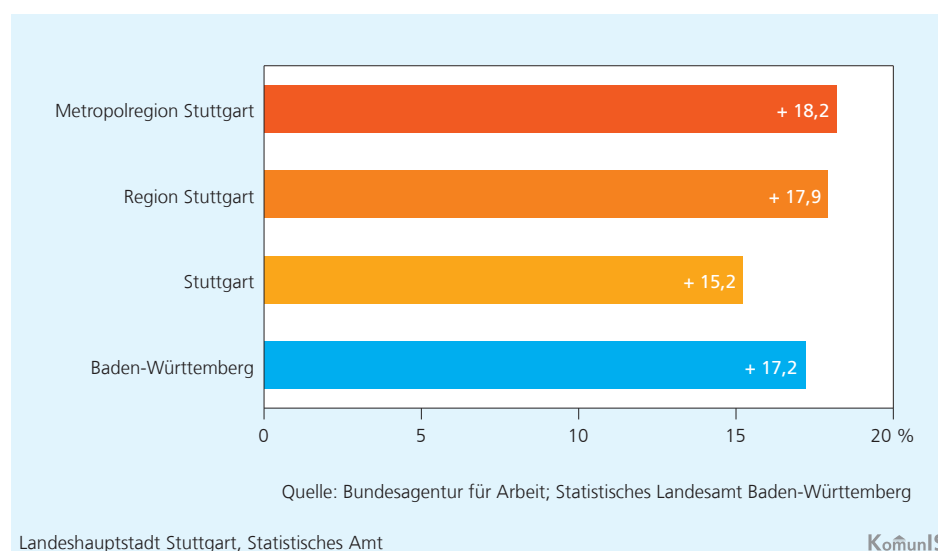


Tabelle 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftssektoren am 30.6.2017

Gebiet	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte	Darunter		
		Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungs- bereich
		%		
Metropolregion Stuttgart	2 272 479	0,4	37,1	62,5
Region Stuttgart	1 229 904	0,3	33,1	66,6
Stuttgart	405 383	0,1	20,3	79,6
Baden-Württemberg	4 566 739	0,4	35,7	63,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMuNIS

Wirtschaftsindikatoren

52 Prozent der Wirtschaftsleistung Baden-Württembergs wird in der Metropolregion Stuttgart erbracht

Ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Stadt oder Region ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP), das in der Metropolregion Stuttgart 239,4 Mrd. Euro (2015) beträgt und somit 52 Prozent des BIP Baden-Württembergs umfasst. 59 Prozent der Wirtschaftsleistungen der Metropolregion im Jahr 2015 entstanden in der Region Stuttgart und 21 Prozent in der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Metropolregion und die betrachteten beiden Teilgebiete weisen im Zeitraum 2010 bis 2015 eine über der Landesentwicklung liegende Zunahme des BIP und damit des Wirtschaftswachstums auf. Bei einer Pro-Kopf-Betrachtung wird die hohe Wirtschaftskraft der Metropolregion Stuttgart, vor allem der Region Stuttgart und insbesondere der Stadt Stuttgart noch augenscheinlicher; die Pro-Kopf-Wirtschaftskraft Stuttgarts übertrifft die des Landes Baden-Württemberg um fast ein Drittel.

Demgegenüber sind die Abstände beim Verfügbaren Einkommen der Privathaushalte je Einwohner der Metropolregion, der Region und der Landeshauptstadt zum Landesdurchschnitt nur gering ausgeprägt. Einen Hinweis auf die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit Stuttgarts, der Region Stuttgart und der Metropolregion Stuttgart gibt die hohe Zahl an FuE-Beschäftigten; annähernd zwei Drittel (63 %) des FuE-Personals von Baden-Württemberg arbeitet in der Metropolregion Stuttgart.

Abbildung 9: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 2010 bis 2015

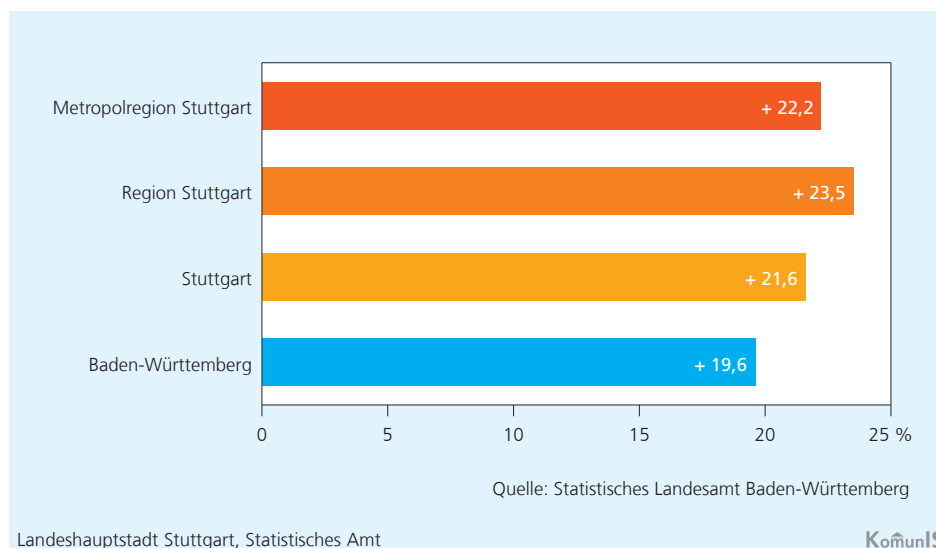


Tabelle 9: Wirtschaftsindikatoren 2015

Gebiet	Bruttoinlandsprodukt		Verfügbares Einkommen der Privathaushalte je Einwohner	Personal in Forschung und Entwicklung (FuE)
	insgesamt	je Erwerbstätigen		
	Mrd. Euro	Euro		Anzahl
Metropolregion Stuttgart	239,4	80 500	24 054	72 306
Region Stuttgart	140,9	88 661	24 356	50 424
Stuttgart	51,1	99 988	24 517	18 244
Baden-Württemberg	460,2	75 715	23 540	114 018

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Arbeitslose nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Der Anteil der nichtdeutschen Arbeitslosen liegt in der Region und in Stuttgart deutlich über dem Durchschnitt

Rund 97 000 Erwerbsfähige waren Ende 2017 in der Metropolregion Stuttgart bei der Bundesagentur für Arbeit beziehungsweise bei einem Jobcenter als arbeitslos gemeldet. Der Anteil nichtdeutscher Arbeitsloser ist sowohl in der Metropolregion als auch in der Region und der Stadt Stuttgart deutlich höher als in Baden-Württemberg. Auf der anderen Seite ist der Anteil jüngerer (15- unter 25 Jahre) ebenso wie der Anteil älterer (55 Jahre u.ä.) Arbeitsloser in den betrachteten Gebieten niedriger als in Baden-Württemberg.

Abbildung 10: Anteil nichtdeutscher Arbeitsloser im Dezember 2017

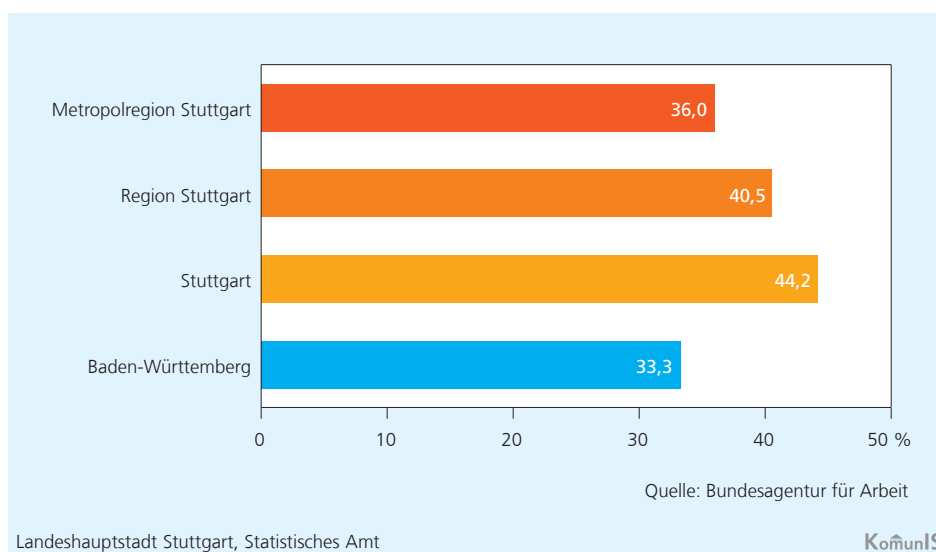


Tabelle 10: Arbeitslose im Dezember 2017 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen

Gebiet	Arbeitslose insgesamt	Darunter			
		Frauen	Nichtdeutsche	15 bis 24 Jahre	55 Jahre und älter
		%			
Metropolregion Stuttgart	96 852	46,3	36,0	8,1	22,4
Region Stuttgart	51 217	46,1	40,5	7,6	20,8
Stuttgart	14 484	45,3	44,2	6,8	15,8
Baden-Württemberg	195 975	45,9	33,3	8,3	22,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Arbeitslose nach Rechtskreisen

Die Arbeitslosenquote der Metropolregion Stuttgart liegt mit 3,2 Prozent auf dem gleichen niedrigen Level wie die Arbeitslosenquote in Baden-Württemberg; geringfügig höher ist der Anteil Arbeitsloser in der Region Stuttgart (3,3 %); ein Prozentpunkt darüber liegt diese Quote in Stuttgart (4,3 %).

Der Rückgang der Arbeitslosen ist in Stuttgart schwächer als im Landesmittel ausgefallen

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich mittelfristig in allen betrachteten Gebieten deutlich entspannt, allerdings fiel der Rückgang der Arbeitslosenzahlen in Stuttgart von 2010 bis 2017 merklich schwächer aus.

Unterscheidet man die Arbeitslosen nach ihrer Zuordnung zu den Rechtskreisen SGB III und SGB II, zeigt sich, dass die Arbeitslosenversicherung SGB III sowohl in der Metropolregion Stuttgart als auch in der Region Stuttgart und noch viel mehr in Stuttgart selbst weniger Bedeutung hat als SGB II (Hartz IV). Die Absicherung durch die Versicherungsleistung Arbeitslosengeld kommt also seltener vor als das fürsorgeförmige, bedürftigkeitsgeprüfte Arbeitslosengeld II; Arbeitslose im Rechtskreis des SGB II (Hartz IV) haben keine Arbeitslosenversicherungsansprüche.

Abbildung 11: Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen 2010 bis 2017 (Jahresdurchschnitte)

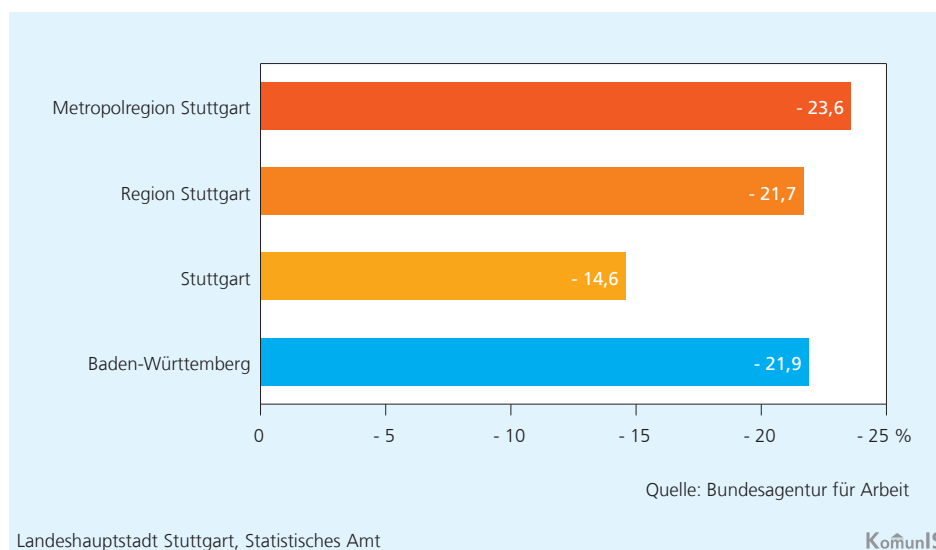


Tabelle 11: Arbeitslose im Dezember 2017 nach Rechtskreisen

Gebiet	Arbeitslose insgesamt	Davon		Arbeitslosenquote
		SGB III	SGB II	
		%		
Metropolregion Stuttgart	96 852	43,8	56,2	3,2
Region Stuttgart	51 217	41,9	58,1	3,3
Stuttgart	14 484	34,5	65,5	4,3
Baden-Württemberg	195 975	45,0	55,0	3,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Wohnen

In Stuttgart steht jedem Einwohner deutlich weniger Wohnfläche zur Verfügung als im Landesdurchschnitt

Von den insgesamt rund 1,2 Mio. Wohngebäuden in der Metropolregion Stuttgart sind 82 Prozent Ein- und Zweifamilienhäuser; dies entspricht der Quote im gesamten Bundesland. In der Region Stuttgart sind etwa drei Viertel (76 %) aller Wohngebäude Ein- und Zweifamilienhäuser, in Stuttgart die Hälfte.

Aufgrund der dichten Bauweise steht den Bewohnern der Metropolregion, vor allem aber denen der Region Stuttgart sowie der Landeshauptstadt deutlich weniger Wohnfläche pro Kopf zur Verfügung als im Landesdurchschnitt. Hier sind auch die Wohnungen, vor allem in Stuttgart, viel kleiner, nicht zuletzt aufgrund des hohen Anteils kleiner Haushalte. Leben die Einwohner in der Metropolregion im Schnitt in Wohnungen von 95 m², die der Region von 90 m², hat eine Stuttgarter Wohnung durchschnittlich nur eine Wohnfläche von 78 m².

Bezüglich der Entwicklung des Wohnungsbestandes in den Jahren seit 2011 ist für die Metropolregion und die betrachteten Teilgebiete eine geringfügig unter dem Landesmittel liegende Dynamik festzuhalten.

Abbildung 12: Entwicklung des Wohnungsbestandes 2011 bis 2017

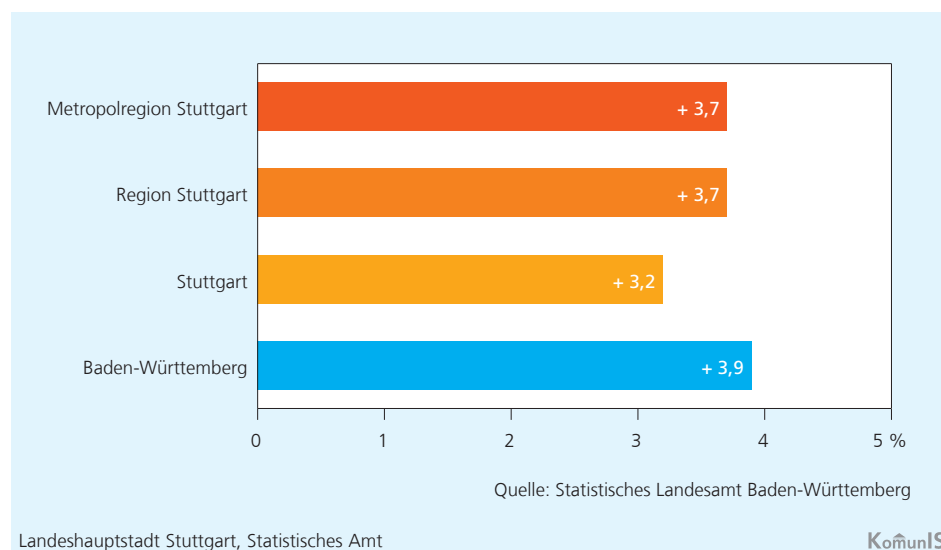


Tabelle 12: Wohngebäude und Wohnungen am 31.12.2017

Gebiet	Wohngebäude insgesamt	Darunter		Wohnungen insgesamt	Wohnfläche je Einwohner ¹	Wohnfläche je Wohnung
		Ein- und Zwei- familienhäuser	Mehrfamilien- häuser			
		%			m ²	
Metropolregion Stuttgart	1 193 596	82,3	17,5	2 564 536	45,1	95,0
Region Stuttgart	531 868	76,4	23,5	1 324 097	43,2	90,3
Stuttgart	74 844	50,1	49,4	312 371	38,5	77,6
Baden-Württemberg	2 414 446	82,1	17,7	5 262 252	46,1	96,3

¹ Einwohnerstand: 30.6.2017.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Verkehr

Die Kfz-Dichte sinkt mit steigender Siedlungsdichte

Rund 3,9 Mio. Kraftfahrzeuge sind in der Metropolregion Stuttgart zugelassen, das ist genau die Hälfte aller Kraftfahrzeuge in Baden-Württemberg (7,8 Mio.). Damit kommen in der Metropolregion 721 Fahrzeuge auf 1000 Einwohner. Mit steigender Bevölkerungsdichte sinkt indessen der Kfz-Bestand pro Kopf deutlich. In der Region Stuttgart beträgt die Kfz-Dichte 683 Kraftfahrzeuge und in Stuttgart 542 Kraftfahrzeuge pro 1000 Einwohner.

48 Prozent der Straßenverkehrsunfälle im Land haben sich 2017 in der Metropolregion Stuttgart ereignet; der Anteil von Straßenverkehrsunfällen mit Personenschäden, Verletzten und Getöteten Baden-Württembergs, der auf die Metropolregion Stuttgart entfällt, ist mit 46 beziehungsweise 43 Prozent geringer. Im ländlich geprägten Rest-Baden-Württemberg passieren also im Verhältnis mehr und gefährlichere Straßenverkehrsunfälle als in der Metropolregion Stuttgart.

Abbildung 13: Kfz-Dichte je 1000 Einwohner am 1.1.2017

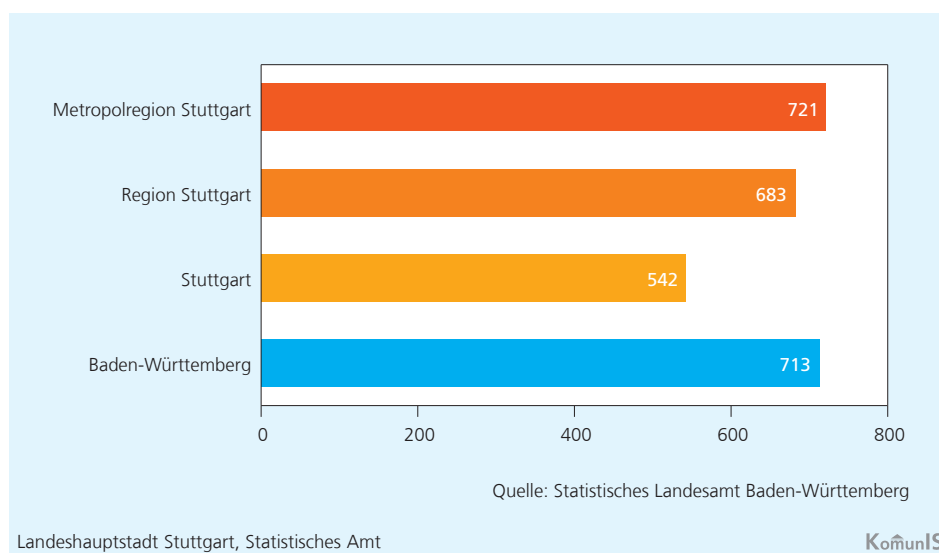


Tabelle 13: Kraftfahrzeuge am 1.1.2017 und Verkehrsunfälle 2017

Gebiet	Kraftfahrzeuge insgesamt	Kfz-Dichte je 1000 Einwohner ¹	Straßenverkehrsunfälle		Verletzte	Getötete
			insgesamt	mit Personenschäden		
Metropolregion Stuttgart	3 900 100	721	24 526	17 022	21 929	196
Region Stuttgart	1 891 045	683	12 106	8 391	10 655	53
Stuttgart	341 858	542	2 881	2 108	2 685	10
Baden-Württemberg	7 832 035	713	51 491	36 724	47 300	458

¹ Einwohnerstand: 30.6.2017.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

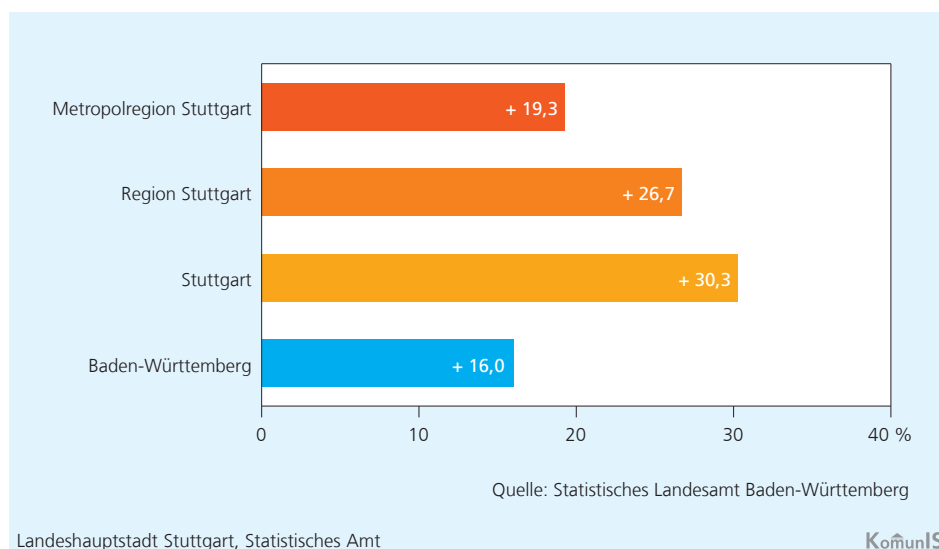
Tourismus

Die touristische Prägung ist in der Metropolregion Stuttgart geringer als im Land

8,2 Mio. Gäste und 18,8 Mio. Übernachtungen wurden im letzten Jahr in der Metropolregion Stuttgart in Beherbergungsbetrieben (mit mindestens 10 Betten) gezählt. Sowohl hinsichtlich der Herkunft der Gäste aus dem Ausland, der Tourismusintensität (Übernachtungen je 1000 Einwohner) als auch der Verweildauer ist die Metropolregion Stuttgart nicht so stark touristisch geprägt wie das gesamte Land. Die hohe Anziehungskraft Stuttgarts sowohl touristisch als auch auf Geschäftsreisende wird durch den vergleichsweise hohen Anteil an Gästen aus dem Ausland einerseits und der sehr hohen Übernachtungsintensität (Übernachtungen je 1000 Einwohner) andererseits unterstrichen. Die niedrige Verweildauer (1,9 Tage) in Stuttgart ist die Folge eines hohen Anteils (geschätzt etwa 70 %) von Geschäftsreisenden.

In der dynamischen Betrachtungsperspektive (2011 bis 2017) zeigt sich, dass die Metropolregion Stuttgart, vor allem dank der Region Stuttgart und noch mehr der Stadt Stuttgart, Zugpferde der Tourismusentwicklung im Land sind.

Abbildung 14: Veränderung der Zahl der Übernachtungen 2011 bis 2017



283

Tabelle 14: Tourismus 2017

Gebiet	Gäste		Übernachtungen		Verweildauer
	insgesamt	aus dem Ausland	insgesamt	je 1000 Einwohner ¹	Tage
		%			
Metropolregion Stuttgart	8 216 672	19,0	18 835 217	3 483	2,3
Region Stuttgart	4 398 506	23,5	8 782 503	3 172	2,0
Stuttgart	2 039 241	26,6	3 781 564	6 001	1,9
Baden-Württemberg	21 627 664	23,5	52 932 457	4 817	2,4

¹ Einwohnerstand: 30.6.2017.

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KoMunIS

Zusammenfassung

Metropolregion Stuttgart umfasst 43 % der Landesfläche, erzeugt aber 52 % der Wirtschaftsleistungen Baden-Württembergs

In der Region Stuttgart leben auf 24 % der Metropolregionsfläche 51 % der Einwohner der Metropolregion

Stuttgart nimmt innerhalb der Metropolregion eine herausragende Stellung ein

Die **Metropolregion Stuttgart** ist nach der Einwohnerzahl die fünftgrößte deutsche Metropolregion, sie ist einwohnerstärker als elf Bundesländer und hat etwa so viele Einwohner wie Kroatien, Irland, die Slowakei, Finnland oder Dänemark. Innerhalb des Bundeslandes Baden-Württemberg kommt der Metropolregion Stuttgart eine zentrale Bedeutung zu. Sie erstreckt sich über fünf Regionen auf 43 Prozent der Landesfläche. Hier leben 49 Prozent der Einwohner (5,4 Mio.) und arbeiten 50 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, darunter 63 Prozent aller im Forschungs- und Entwicklungsbereich in Baden-Württemberg tätigen Beschäftigten. 52 Prozent der Wirtschaftskraft des Landes (gemessen am BIP) wird in der Metropolregion Stuttgart erzeugt.

Die **Region Stuttgart** ist nicht nur geografisch gesehen das Kerngebiet der Metropolregion Stuttgart, ihre dominierende Stellung innerhalb der Metropolregion ergibt sich aus den demografischen und ökonomischen Kerndaten. Auf nur 24 Prozent der Metropolregionsfläche leben 51 Prozent der Einwohner, arbeiten 54 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 70 Prozent des Personals im Forschungs- und Entwicklungsbereich. Hier werden 59 Prozent der Wirtschaftsleistung (BIP) erwirtschaftet und studieren 56 Prozent aller Hochschüler der Metropolregion Stuttgart.

Die **Landeshauptstadt Stuttgart** liegt gleichfalls im geografischen Mittelpunkt ihrer Region und gibt dieser wie der Metropolregion ihren Namen. Ihre herausragende Stellung in der Metropolregion resultiert aus folgenden Fakten: Auf gerade einmal 1 Prozent der Fläche leben 12 Prozent der Einwohner und 18 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die 21 Prozent der Wirtschaftsleistungen (BIP) erzeugen. Die hohe Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit drückt sich im Anteil von 25 Prozent an Beschäftigten in Forschung und Entwicklung ebenso aus wie im Anteil von 42 Prozent Hochschüler, die in Stuttgart studieren. Sowohl die Bevölkerungs- und Beschäftigtenstruktur als auch die touristischen Gästestrukturen zeugen von einer hohen internationalen Ausrichtung. Die touristische Attraktivität und die Bedeutung Stuttgarts als Ziel für Geschäftsreisen spiegelt sich im Übernachtungsanteil von 25 Prozent an allen Übernachtungen in der Metropolregion Stuttgart wider.

Autoren:

Thomas Schwarz

Telefon: (0711) 216-98591

E-Mail: thomas.schwarz@stuttgart.de

Matthias Strauß

Telefon: (0711) 216-98575

E-Mail: matthias.strauss@stuttgart.de

- 1 Adam, Brigitte; Göddecke-Stellmann, Jürgen: Metropolregionen – Konzepte, Definitionen und Herausforderungen, in: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 9, 2002, S. 513-525.
- 2 Ellrich, Mirko: Infoblatt Europäische Metropolregionen Deutschland. Geographie Infothek. Klett Verlag 2011.
- 3 Aus Gründen der Datenverfügbarkeit erfolgte die Abgrenzung auf Kreisebene (Pütz, Thomas: Empirische Zusammenschau der europäischen Metropolregionen in Deutschland, in: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 5, 2016, S. 543-553).
- 4 Durchdenwald, Thomas: Neuer Anlauf für Kooperationen. Stuttgarter Zeitung online. 16.4.2018.
- 5 Materialien zur Stadtbeobachtung 23 – Frankfurt am Main im Regional- und Großstadtvergleich, 2017; Statistische Nachrichten für Nürnberg S. 252, Vergleich der Metropolregionen in Deutschland, 2017.

Erläuterungen

Arbeitslose

Personen, die vorübergehend nicht oder weniger als 15 Stunden wöchentlich in einem Beschäftigungsverhältnis stehen und eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeitsfähig und -bereit sind und in der Bundesrepublik Deutschland wohnen. Als arbeitslos gilt außerdem nur, wer nicht jünger als 15 Jahre ist und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht hat sowie sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet hat. Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos.

Arbeitslose können Arbeitslose des Rechtskreises SGB III (Arbeitsförderung) oder SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende) sein. Nicht alle Leistungsempfänger nach dem SGB II zählen als arbeitslos. Neben den nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten gelten zum Beispiel auch erwerbsfähige Leistungsberechtigte nicht als arbeitslos, wenn sie mehr als 15 Wochenstunden arbeiten, aber wegen zu geringem Einkommen zusätzlich Arbeitslosengeld II beziehen oder wenn sie für die Arbeitsaufnahme nicht verfügbar sein müssen, weil sie kleine Kinder erziehen oder Angehörige pflegen und Arbeitslosengeld II erhalten.

Arbeitslosenquote

Anteil der bei den Agenturen für Arbeit registrierten Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Selbstständige und deren mithelfende Familienangehörige sowie Arbeitslose) als Bezugsgröße.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es ergibt sich in der Entstehungsrechnung aus der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Die Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen.

Einwohner

Fortgeschriebene amtliche Einwohnerzahl der Einwohner mit Hauptwohnung (alleinige Wohnung oder bei mehreren Wohnungen die Hauptwohnung) auf der Basis des Zensus 2011. Personen, die nicht meldepflichtig sind (Angehörige ausländischer Streitkräfte oder ausländischer diplomatischer oder konsularischer Vertretungen und ihre Familienangehörigen) werden nicht gezählt.

Kraftfahrzeuge

Zum Kraftfahrzeugbestand zählen die angemeldeten und in Betrieb befindlichen Fahrzeuge einschließlich der Saisonzulassungen (ohne vorübergehende Stilllegungen/Außerbetriebsetzungen).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind Personen, für die eine Arbeitgebermeldung zur Sozialversicherung vorliegt, deren Beschäftigung versicherungspflichtig in mindestens einem der Zweige der Sozialversicherung (Renten-, Kranken-, Pflege-, Arbeitslosenversicherung) ist, die eine abhängige Beschäftigung beziehungsweise Arbeit,

die im Allgemeinen gegen Entgelt verrichtet wird (Ausnahmen sind Unterbrechungstatbestände wie z.B. Elternzeit), ausüben und mindestens eine Stunde pro Woche arbeiten.

Insbesondere zählen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten, Werkstudierende sowie Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstplichten (z.B. Wehrübung) einberufen werden. Seit der Revision der Beschäftigtenstatistik im August 2014 gehören zum Beispiel auch behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen und Personen, die ein freiwilliges soziales Jahr, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten, zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend seitens des Staates empfangen. Abgezogen werden dagegen die Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das verfügbare Einkommen stellt den Einkommensbetrag dar, der den privaten Haushalten letztendlich zufließt und den sie für Konsum- oder Sparszwecke verwenden können.

Wirtschaftssektoren

Die Einteilung der Wirtschaftssektoren bezieht sich in der institutionellen Abgrenzung auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige. Der Wirtschaftssektor Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (primärer Sektor) entspricht dem Wirtschaftsabschnitt A, das produzierende Gewerbe (sekundärer Sektor) den Abschnitten B bis F und der Dienstleistungsbereich (teritärer Sektor) den Abschnitten G bis U der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008.

Wohngebäude

Mit dem Begriff werden Gebäude bezeichnet, deren Fläche zu 50 Prozent oder mehr für Wohnzwecke genutzt wird. Ferien-, Sommer- und Wochenendhäuser zählen dazu.

Wohnfläche

Als Wohnfläche gelten alle Flächen innerhalb von Wohnungen (Räume, Küchen und Nebenräume wie Speisekammern u.ä.) und die Flächen von Einzelzimmern in Wohngebäuden. Bei der Berechnung der Wohnfläche sind Keller, Dachboden und die Grundflächen von Treppen innerhalb abgeschlossener Wohnungen nicht mitzuzählen.

Straßenverkehrsunfall

Von der Polizei erfasste Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind. Getötete: Als getötet gelten Personen, die sofort an der Unfallstelle oder innerhalb von 30 Tagen nach einem Unfall an den Unfallfolgen verstorben sind.

Tourismus

Gezählt werden die Gäste und deren Übernachtungen in Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Betten beziehungsweise Stellplätzen (Campingplatz).

Die Verweildauer wird berechnet, in dem die Anzahl der Übernachtungen auf die Gästezahl bezogen wird.